Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 28 (1972)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

28. Jahrgang 1972
Heft 3
Herausgegeben
vom
Deutschschweizerischen
Sprachverein

Sprach spiegel

Wie sag ich's meinem Welschen?

Die französische Schweiz ist berühmt durch ihre Erziehungsinstitute in Lausanne, Genf, Neuenburg, Chexbres, Vevey, Montreux, überall bestehen Institute, in denen Deutschschweizer, vor allem Deutschschweizerinnen, aber auch viele Ausländer, darunter Prinzessinnen und andere blaublütige Wesen, ein gutes Französisch lernen wollen. Hat die deutsche Schweiz etwas Ähnliches aufzuweisen, das Land, in dem man bei jeder Gelegenheit den Namen Pestalozzi im Munde führt? Wir haben wohl gute staatliche Schulen, private Institute, Landeserziehungsheime, die einen vorzüglichen Namen haben. Aber das alles ist auf das Landesinnere zugeschnitten. Früher, ja früher, vor hundert, noch vor fünfzig Jahren zum Teil, war das anders. Da wiesen bekannte Kantonsschulen und private Schulen einen beachtlichen Anteil ausländischer Schüler auf. Aber das hat sich geändert. Mag sein, daß heute die Schweizer Schulen im Ausland diesen Anteil bis zu einem gewissen Grade übernommen haben. Aber daran sind die schweizerischen Mittelschulen oft selber schuld. Wird doch nicht selten auch an Mittelschulen der Unterricht im Dialekt geführt oder dann oft in einem Hochdeutsch, das so klingt wie Dialekt!
Wir erleben im ganzen Gebiet der deutschen Schweiz eine Überbewertung des Dialektes. Wir sind in Gefahr, den Dialekt — den es im Grunde genommen ja gar nicht gibt; es gibt nur eine Vielzahl von lokalen, regionalen Mundarten — zu der Landessprache nicht gerade erhoben, jedoch langsam emporgeschoben zu sehen. Diese Entwicklung hat der niederdeutsche Dialekt des Niederländischen vor etwa fünfhundert Jahren, zunächst rein sprachlich und nochmals verstärkt durch politische Motive im Zeitalter des Abfalls der Niederlande, durchgemacht: er ist Landessprache geworden. Mit welchem Ergebnis? Das sehen wir heute, nachdem die Niederlande ihr Kolonialreich verloren haben: Der Holländer kann holländisch bis zu den Grenzen seines Staates sprechen, und von da an muß er sich einer Fremdsprache, entweder des Deutschen,